



ZWISCHENRUF



**Sepp Hölweck**  
Pater  
und Journalist

## IN EINEM ATEMZUG

Da verliert ein junger Mann aus Leichtsinns und Übermut auf einer Skipiste unter fürchterlichen Umständen sein Leben. Einer der Verantwortlichen zeigt sich in einem Interview „sehr betroffen“, betont aber gleich, keine Verantwortung dafür zu tragen und „klarerweise sorgt ein solch trauriger Fall für ein schlechtes Image des Skigebietes“. Was für ein Denken steckt da dahinter, wenn man den tragischen Tod eines Jugendlichen und die Sorge um das Image eines Skigebietes in einem Atemzug nennen kann? Ist das der Aufgabe eines Managers geschuldet oder hartgesotten, um nicht zu sagen gefühllos kalt zu nennen? Liege ich daneben, wenn ich dem Mann unterstelle, dass das, was ihn wirklich „betroffen“ macht, die Sorge um das „Image“ seines Skigebietes ist? Oder bin ich ein übersensibler, weltfremder Träumer, weil mir so etwas aufstößt? Bei der Überfülle an Informationen, die auf uns einströmen, gehen wir wohl allzu leicht über die Tragik hinweg, die hinter mancher Nachricht steckt. „Früher“ war einem so etwas zumindest ein Vaterunser wert ...

PRO

# Sollen gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren dürfen?



**Michael Peintner,**  
Sexualberater und Mitglied  
von Centaurus – Schwul-  
Lesbische Initiative Südtirol

Die Diskussionen im gesamten deutschsprachigen Raum und die internationalen Reaktionen haben es ganz klar gezeigt: Die Möglichkeit, dass gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren können bzw. dürfen, ist aus Sicht unserer gesellschaftlichen Entwicklungen mit einem eindeutigen „Ja“ zu beantworten und stößt durchaus auch hierzulande auf Zustimmung. Denn Tatsache ist: Wir leben in einer Zeit, in welcher die Familienformen so vielfältig sind wie nie zuvor. Ob alleinerziehende Väter oder Mütter, traditionelle Familienkonstellationen oder gleichgeschlechtliche Paare – niemandem sollte das Recht verwehrt sein, Kinder mit Liebe und Fürsorge großzuziehen. Wobei immer das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen sollte.

Doch genau bei diesem Thema gehen die Meinungen auseinander. Oft formulierte Ängste bezüglich persönlicher bzw. sexueller Fehlentwicklungen oder sozialer Handicaps eines Kindes (also Mobbing in der Schule) sind auch mit diversen Studien nicht zu untermauern. Aus psychologischer Sicht wichtig ist die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kindern und die Vermittlung von positiven männlichen und weiblichen Geschlechtsrollen, an denen sich die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Geschlechtsidentität orientieren können. Gerade auf letzteren Punkt achten – laut Studien – gleichgeschlechtliche Eltern besonders.

Ob wir im italienischen Rechtskontext eine ähnliche Entwicklung erleben, wie wir sie derzeit in Deutschland und Österreich beobachten, ist derzeit hingegen noch nicht absehbar. Allein die sogenannte „Stiefkind“-Adoption ist nach wie vor problembehaftet, ebenso wie der Stiefstaat in puncto Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften hinterherhinkt. Hier wurde Italien schon mehrmals von der EU abgemahnt, und es bedarf dringend einer ersten Entwicklung in diese Richtung, bevor auch Adoptionen tatsächlich möglich sein werden.



**Dr. Hans Lunger,**  
Vorsitzender des „Vereins  
für christliche Erziehung  
und Schule“

Der Oberste Gerichtshof hat in einem Urteil behauptet, dass Kinder, die bei homosexuellen Paaren aufwachsen, keine Nachteile für ihr Leben haben würden. Diese Behauptung ist völlig falsch. Denn Univ. Prof. Regnerus erforschte die Lebenssituation von 8000 Erwachsenen, die in homosexuellen Verbindungen erzogen worden waren, und verglich sie mit Menschen, die aus heterosexuellen Familien stammten.

Am schlechtesten schnitten Menschen ab, die von lesbischen Paaren erzogen wurden. 69 Prozent leben jetzt von der staatlichen Wohlfahrt, 28 Prozent wurden als Kinder missbraucht, andere sind gesundheitlich eingeschränkt und neigen zu einem hohen Prozentsatz zu Depressionen, Drogenmissbrauch und Kriminalität.

Menschen aus intakten heterosexuellen Familien dagegen verfügen über eine höhere geistige und körperliche Gesundheit und sind grundsätzlich in höherem Grad mit ihrem Leben zufrieden.

Völlig wahrheitswidrig ist auch die Behauptung, dass Homosexualität eine normale sexuelle Identität sei und dass homosexuell tätige Menschen – vor allem Jugendliche – genauso zufrieden und glücklich seien wie heterosexuelle Menschen. Das Gegenteil beweisen zahlreiche Studien. Denn Homosexualität widerspricht der von Gott geschaffenen Natur- und Menschenordnung.

Auch die von der Homosexuellen-Initiative „Centaurus“ verbreitete Behauptung, wonach es nun in Italien möglich sei, Kinder homosexuellen Paaren anzuvertrauen, ist falsch. Denn im erwähnten Urteil ging es nur darum, ob ein Kind, welches bei der vorhergehenden Ehetrennung der Mutter anvertraut worden war, auch weiterhin bei der Mutter bleiben soll oder nicht, obwohl dieselbe in der Zwischenzeit eine lesbische Beziehung eingegangen ist. Dies hat somit mit allgemeiner Anvertrauung von Kindern an gleichgeschlechtliche Paare nichts zu tun.

CONTRA



ZUR SACHE



**Klaus Innerhofer**  
Chefredakteur

## DER TAG DER WAHRHEIT

Das Schicksal Europas entscheidet sich in Italien. Dieses Eindruckes kann sich nicht erwehren, wer dieser Tage die ausländischen Gazetten durchstöbert. Je nachdem, in welche Richtung das Wahlpendel in der drittgrößten Volkswirtschaft des Kontinents ausschlagen sollte, orakeln Kommentatoren bereits das Ende der Einheitswährung herbei und – damit verbunden – alsbald den Untergang des vereinigten Europa.

So schlimm wird es so schnell nicht kommen, wenngleich die Finanzmärkte bereits vor geschlagener Wahl sensibel reagierten und die Risikoauflage für italienische Staatsanleihen nach oben trieben. Fest steht, dass das Arbeiten auch der Nachkriegsregierung Nummer 64 – egal welcher Couleur – nicht einfacher fallen wird. Was Italien am dringendsten benötigt, ist politische Stabilität. Doch knappe Mehrheitsverhältnisse, eine bunte Kandidatenliste und ein ungerechtes Wahlgesetz lassen diese Beständigkeit nicht zu.

Trotzdem: Gehen Sie wählen! Es ist Ihr gutes Recht. Denn Sie wissen ja: Jedes Volk bekommt die Regierung, die es verdient.